

Lichtkunst in der ausgedienten Cellulosefabrik Attisholz bei Solothurn

Eindrücke vom Besuch des Lichtkunst-Kurses (13. Januar und 23. Februar 2014) durch eine EFFVAS-Gruppe.

Gespannt erreichte ich am ersten Abend die mir gut vertraute Fabrik, arbeiteten dort doch meine Vorfahren, Vater, Grossvater und Urgrossvater ein Leben lang und den Geruch, den diese Holzkocherei ständig ausströmte, habe ich heute noch in Nase und Hirn abgespeichert.



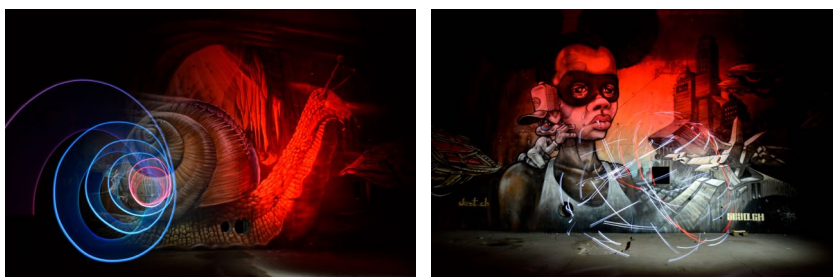
Urs und Stefan (URSUS FOTOGRAFIE) arbeiteten uns in etwa eineinhalb Stunden in die Theorie der fotografischen Lichtkunst ein. Da öffnete sich eine neue Welt! Eine Welt der Dunkelheit, der Kälte und der geheimnisvollen verlassenen Fabrikhallen.



Wir lernten viel über LED, Laser, Batterien, Bastelmaterial und kilometerweise schwarzem Isolierband zur Befestigung von Lampen sowie zur Abdeckung von Leuchtreflexfallen (Reissverschlüsse).

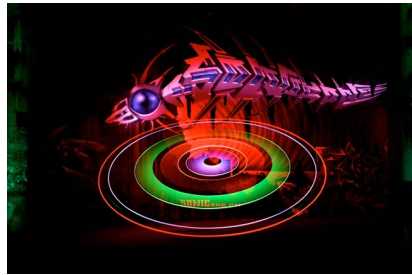
Die Schlagworte der Instrukturen waren jedoch stets „*die Performance*“ und „*performen*“ als Verb. Wir performten mit Lichtquellen „als Malerei“ in der Dunkelheit Formen und Fantasien und packten die Ergebnisse in unsere Kameras ein. Das waren spannende Prozesse und nicht immer genau vorauszuberechnen; Zufall, Glück und Pech spielten mit.

Nach der Theorie gab es dann zwei Praxisabende in einer unwirtlich kahlen und kalten Halle der ehemaligen Holzkocherei. Es war eine gespenstische Ambiance und nach Gewöhnung der Augen an die Dunkelheit erkannten wir an den Wänden riesige und eindruckliche Kunstwerke anderer Künstler: Graffitis.



Da waren also schon andere am Werk – auch bei Nacht und Kälte? Die fast unheimlich anmutende Stimmung begleitete uns nicht lange.

Urs und Stefan machten sich an die Arbeit und demonstrierten uns ein Feuerwerk an Ideen und Fantasien. Das Performen infizierte uns mit einer geheimnisvollen Krankheit und alsbald arbeiteten wir im gleichen Fieber mit. In verschiedenen Räumen und in diversen verwunschenen Ecken blitzten Lichter, tanzten Leuchtstäbe Figurenballette, fackelten Blinklichter auf, tauchten farbige Lichter die Umgebung in fantastische Welten. Dann war wieder alles dunkel und jeder bewunderte auf dem Display seiner Kamera die wundersamen Bilder. Freude wurde offen und laut verkündet. Manchmal entstanden richtige Aufregungen – das ist Leidenschaft!



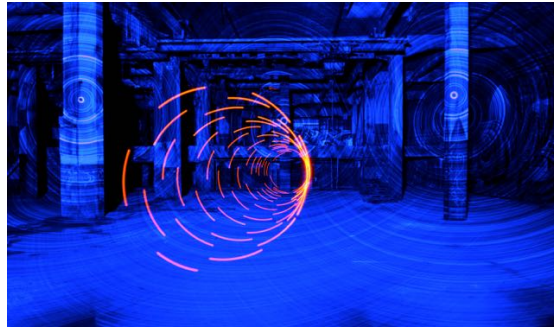
Nachdem jeder die Grundlagen des Aufbaus eines Lichtkunstbildes begriffen hatte, formten sich kleine Arbeitsteams und entwickelten ihre eigenen Ideen. Die Kursleiter funktionierten jetzt als Berater, als Zulieferer von Material und als „Brandstifter“: sie geizten nicht ihre Erfahrungen preiszugeben!

Spät in der eisigen ersten Nacht brannten die Ideenfeuer langsam aus und wir entdeckten draussen etwa 10 cm Neuschnee! Die Heimfahrten mit 40-60 km/h auf der schneebedeckten Autobahn verlängerten diese wunderbare Nacht zusätzlich und machten sie unvergesslich.

Am zweiten Kursabend experimentierten die Moderatoren mit selbstgebauter Mechanik und liessen damit in der Dunkelheit ein UFO geheimnisvoll einfliegen. GEIL – würde meine Enkel ausrufen!



Danach spendierten die Instruktoeren einen Nervenkitzel mit einem Laserpointer, einer extrem starken Speziallampe, eigentlich mehr einer Waffe gleichend als einer Taschenlampe. Ein einziger falsch geleiteter Lichtstrahl könnte menschliche Augen sofort erblinden lassen! Die Moderatoren gaben strenge und klare Informationen über das Verhalten der Kursteilnehmer ab. In der anschliessenden verordneten persönlichen Schutzstellung (Kopf nach unten und Augen fest verschliessen) entstand mit dieser aufregenden Technik ein ausserordentlich eindrückliches Bild. Es gab jedoch nur diesen einen Versuch, dann wurde der Laser gesichert und versorgt: nichts für kleine Kinder.



Zwei Stunden des freien Übens und Entfaltens rundeten dieses wunderbare Lichtkunst-Seminar ab und hinterliessen müde, aber allseits zufriedene Gesichter.

Wenn dir diese Bilder gefallen, dann versuche dir zu erklären, wie sie zustande kommen konnten. Du wirst danach immer noch Fragen haben und diese werden dir am nächsten Lichtkunst-Kurs von Ursus und Stefan umfassend erklärt. Melde dich an, es lohnt sich.

<http://www.ursusfotografie.ch>

Die bedrückte Stimmung der ausgeräumten Fabrik meiner Vorfahren ist nun weg und ich sehe meine Jugenderinnerungen dieser Stätten in einem neuen, fantasievollen und wunderbaren Lichtspiel.